

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 11-12

Artikel: Seidenwaren

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Export-Trikotfabrik in Egg (Kt. Zürich). Am Pfingstmontag nachmittag fanden sich im „Hirschen“ in Egg die Aktienzeichner der zu gründenden Schweiz. Export-Trikotfabrik A.-G. in Egg in der Zahl von zirka 100 Mann ein. Nach einem Referate von Rechtsanwalt Dr. Walder in Uster über das Wesen des ins Leben zu rufenden Unternehmens vom rechtlichen Standpunkte aus besprach der Gründer desselben, Herr M. Metschik aus Zürich, die technischen Ausführungen des zu erstellenden Baues. Derselbe soll eine Länge von 130 Meter, 35 Meter Breite und 5 Meter Höhe erhalten. Man betrachtet das Unternehmen für die Gemeinde Egg als gesichert. Das vorgesehene Kapital von 575,000 Franken ist von 127 Zeichnern bis auf einen kleinen Bruchteil gedeckt. Für die Vorberatung der Statuten wurde unter dem Präsidium des Herrn Dr. Walder eine Kommission bestellt aus Vertretern der drei Schulgemeinden und mit dieser Industrie-Branche vertrauten Fachmännern. Die Gemeinde Egg hat sich bereit erklärt, für die Einführung des neuen Industriezweiges das Bauland gratis abzutreten und sonstige Vergünstigungen einzuräumen.

Die in Egg befindliche Seidenstoff-Fabrik leidet seit einiger Zeit an Arbeitsmangel.

Mechanische Strickerei Bern W. Lauterburg & Cie. (Tricotage mécanique de Berne W. Lauterburg & Cie.) in Bern. Walter Henry Rudolf Lauterburg und Albert Max Lauterburg, alliè Diedel, haben unter obiger Firma eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Walter Lauterburg ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Max Lauterburg-Diedel ist Kommanditär. Fabrikation von Woll- und Baumwollwaren, Sportjacken usw.

Mechanische Strickwarenfabrik in Mühlebach (Thurgau). Der Inhaber der Firma F. Lussy-Ebnetter, Fabrikation von Wirk- und Strickwaren, in Romanshorn, hat den Sitz des Geschäftes und den Wohnort von Romanshorn nach Schrofen (Gmde. Mühlebach) verlegt und übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Albert Ackermann“ in Schrofen. Die Natur des Geschäftes wird abgeändert in Mech. Strickwarenfabrik.

Vereinigte Leinenwebereien Worb und Scheitlin & Co. A.-G. Die Aktionärversammlung hat die vom Verwaltungsrat vorgelegten Statuten ohne Änderungen genehmigt und die in Wiederwahl befindlichen fünf Verwaltungsräte einstimmig bestätigt.

Deutschland. Gebhard & Co. A.-G. in Vohwinkel. Der Abschluß für 1915, wonach 15 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende zur Verteilung gelangen sollen, haben wir bereits veröffentlicht. Dem Geschäftsbericht zufolge betrug der Umschlag der deutschen Fabriken der Gesellschaft 7,022,709 Mark (1914 4,996,463 Mark). Die starke Erhöhung des Umschlages beruht auf der erheblichen Steigerung der Erzeugung, dann aber auf der großen Zunahme der Kosten für Rohmaterialien und Ausrüstung und der sich daraus ergebenden Erhöhung der Verkaufspreise. Auch die österreichischen Gesellschaften konnten ihren Umschlag wesentlich erhöhen.



Mode- und Marktberichte



Seidenernernte 1916. Die in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ veröffentlichten günstigen Berichte werden im allgemeinen bestätigt, doch scheinen die Hoffnungen auf eine besonders reiche Ernte in Italien und Frankreich nicht in Erfüllung zu gehen. Was die für neue Cocons ausgelegten Preise anbetrifft, so zeigen diese steigende Tendenz; es ist dies zwar eine Erscheinung, die, mehr oder weniger ausgeprägt, sich meistens während der Ernte nachweisen läßt; in diesem Jahr ist aber diese starke Preisbewegung durch die überstürzten Käufe schweizerischer Seidenwebereien, die vor Inkrafttreten des neuen erhöhten Farblohntarifs noch Rohseiden in die Färbereien einzuliefern wünschten, zweifellos wesentlich beeinflusst worden.

Für Italien wird nunmehr mit einer nur etwa 25 Prozent höheren Ernte gerechnet als 1915; da der letztjährige Ertrag weit unter der normalen Ziffer zurückgeblieben war, so wird die Ernte 1916 immer noch unter dem Durchschnitt der letzten Jahre bleiben. Die Qualität der Cocons wird vorläufig als gut bezeichnet. Die Preise, die ungefähr mit 4 Lire per kg eingesetzt hatten, sind auf 5 bis 6 Lire hinauf getrieben worden. In Frankreich hatte man

auf den doppelten Ertrag der sehr niedrigen letztjährigen Ernte gerechnet, doch ist auch hier die Wirklichkeit hinter den Erwartungen zurückgeblieben; es scheint, daß es teilweise an den nötigen Arbeitskräften fehlt. Die Preise bewegen sich zwischen 4 bis 5 Franken per kg bei anscheinend guter Qualität. Spanien hat eine normale Ernte geliefert, doch handelt es sich um kleine Mengen. Aus Österreich und aus Ungarn liegen noch keine Berichte vor.

In der Levante und Kleinasien wird wiederum mit einem verminderten Ertrag gerechnet werden müssen, während die Berichte aus Zentralasien (Kaukasus, Turkestan, Persien) nicht ungünstig lauten.

Japan wird nach übereinstimmenden Meldungen eine größere Ernte aufweisen als 1915; man spricht von einem Mehr von 5 bis 10 Prozent. Aus Shanghai und aus Canton, wo die Ernten bisher einen befriedigenden Verlauf nahmen, wird die Ausfuhr auf mindestens die Ziffer der abgelaufenen Kampagne 1915/16 geschätzt.



Seide.

(„N. Z. Z.“ 26. Juni.) In den letzten Tagen hat die Kauflust eher etwas abgenommen, da die Fabrik für den bevorstehenden Färbereiaufschlag vorgesorgt hat und nunmehr das Endresultat der neuen Ernte abwarten will. Gleichzeitig sind die Abschlüsse mit Italien durch den ungünstigen Wechselkurs, der durch höhere Franken-Erlöse ausgeglichen werden muß, erschwert worden. In neuester Zeit steigt auch das Gespenst eines italienischen Ausfuhrzollses als Nachwirkung der Pariser Wirtschaftskonferenz aus der Versenkung herauf; sollte es Realität gewinnen, so würde die nächste Folge ein neuer Ansturm auf disponible Ware sein.

Auf den Coconsmärkten haben mit dem Erscheinen der besten Qualitäten im Piemont und in der Brianza die Preise weiter angezogen, wodurch die im Anfang recht ansehnliche Marge gegenüber dem Tagespreise des fertigen Gespinstes wesentlich reduziert worden ist. Damit ist auch der Preisunterschied zwischen alter und neuer Seide so ziemlich verschwunden und bleibt nur noch für asiatische Provenienzen bestehen, die für sofort greifbare Ware mit Rekordpreisen bezahlt werden müssen.



Seidenwaren.

Das „Bulletin des Soies et des Soieries“ bringt unter dem 24. Juni folgendes über den Seidenstoffmarkt:

Man muß bekennen, daß die Lyoner Seidenstoff-Fabrikation sich keine Mühe verdrießen läßt, um die ungeheuren, durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten zu überwinden und ihren alten Ruf zu bewahren. Man wußte, daß die Seidenstoff-Industriellen und sämtliche in dieser Branche Betätigten von jeher eine große Zuneigung zu ihrem Beruf hegten. Die kritische Lage der Industrie hat dies nur neu bewiesen und der Lyoner Industrie es ermöglicht, durch Solidarität die größten Hemmnisse siegreich zu überwinden. Neuheiten sind weniger zahlreich als zu normalen Zeiten; dennoch bleiben eine Menge charakteristischer Artikel für den Platz Lyon zu verzeichnen.

Das Haupterfordernis der Mode ist jetzt Weichheit und Geschmeidigkeit des Stoffes; alle Anstrengungen zielen darauf hinaus diese Eigenschaft zu erlangen, wodurch die praktische Verwendbarkeit des Gewebes gewährleistet wird. Crêpe de Chine, Crêpes Georgette stehen immer oben an auf der Produktionsliste, weil mit diesen Erzeugnissen entzückende und viel begehrte Damenkleider angefertigt werden können. Die am meisten verlangten Nuancen sind: grau, beige, vieux bleu; diese diskreten Farben entsprechen am besten der tragischen Zeit, in der wir uns befinden.

Nach der Statistik hat Frankreich in den ersten vier Monaten 1916 für 141,919,000 Franken Seidenstoffe (Ausfuhr in Postpaketen nicht inbegriffen) ausgeführt. Im Jahr 1915 betrug in dieser Periode die Ausfuhr 93,748,000 Franken

und 1907 136,289,000 Franken; das laufende Jahr hat also über alles Erwarten günstig angefangen.

In Zürich ist im Mai der Detailverkauf in Seidenstoffen befriedigend gewesen. Taffetgenres haben vorgeherrscht und da es der Pariser Schneiderkunst gelungen ist, den fußfreien Rock sowohl dem Geschmacke junger Mädchen als demjenigen nicht mehr ganz junger Frauen anzupassen, hat sich überall die Vorliebe für Seide geäußert. Taffet, uni und changeant wird viel fabriziert, wobei bei langfristigen Aufträgen der Besteller Spezialbedingungen, bezw. Farbpreisteigerungen mit in Kauf nimmt.



Industrielle Nachrichten



Einschränkung der Seidenerschwerungen in Deutschland. Es ist unter dieser Überschrift in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ auf die Schwierigkeiten der Zinnbeschaffung in Deutschland hingewiesen worden und auf die Vereinbarung, die zwischen den Verbänden der deutschen Seidenfabrikanten und Seidenfärbereien getroffen worden ist, um gemeinsam niedrige Erschwerungen für die Herstellung von Stoffen und Bändern einzuführen. Die damals aufgegebenen Ansätze sind inzwischen, wiederum infolge gegenseitiger Vereinbarung, ergänzt und etwas abgeändert worden. Sie lauten nunmehr folgendermaßen:

Höchsterschwerung	
Organzin und Trame, schwarz, für Stoffweberei	50/60 Prozent
Organzin und Trame für Stoff- und Bandweberei, farbig	35/50 „
Organzin und Trame, schwarz, für Herrenhutband	80/100 „
Lumineuxstoffe und -Bänder: deren Schuß aus einfacher Größe besteht	40/60 „
alle andern	pari/20 „
Schleierstoffe	20/40 „
Alle andern Web-, Wirk- und Strickwaren, wie z. B. China-Krepp	pari

Die Fabrikation der Stoffe und Bänder, unter Berücksichtigung dieser neuen niedrigen Erschwerungen, hat in Deutschland schon begonnen. Nunmehr wünschen aber die deutschen Fabrikanten, daß ihnen nicht durch hocherschwerte ausländische Seidengewebe und Bänder, als welche in erster Linie solche schweizerischer Herkunft heute in Frage kommen, auf dem deutschen Markte eine starke Konkurrenz gemacht werde: sie sind der Ansicht, daß die niedrig erschwerten und infolgedessen nicht nur teureren, sondern zum Teil auch weniger ansehnlichen Stoffe und Bänder den Wettbewerb der normalerschwerten Ware, trotz der Zollschranken, nicht aushalten könnten. Die deutsche Regierung ist infolgedessen von den deutschen Fabrikantenverbänden ersucht worden, ein Einfuhrverbot für sämtliche seidenen und halbseidenen Web-, Wirk- und Strickwaren zu erlassen, die höher erschwert sind, als dies nunmehr in Deutschland zulässig ist. Sollte dieses Einfuhrverbot Wirklichkeit werden, so wird für die schweizerische Industrie in erster Linie darauf Bedacht genommen werden müssen, daß die Aufträge, die vor Bekanntwerden des Einfuhrverbotes aufgenommen worden sind, noch ohne Erschwerungseinschränkungen hergestellt und nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. Im weitern wird die Kontrolle inbezug auf die Höhe der Erschwerungen sich nicht zu einem Geschäftshemmnis gestalten dürfen.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Mai. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze im Monat Mai und in den ersten fünf Monaten des Jahres wie folgt:

	Mal 1916	1915	1914	Jan.-Mai 1916
Mailand . . . kg	484,814	701,945	900,515	2,917,867
Turin . . . „	36,490	37,113	42,238	179,806
Lyon . . . „	298,631	291,771	666,378	1,669,144
St. Etienne . . „	50,403	59,946	97,858	320,414
Como . . . „	27,529	21,217	27,830	122,364
Zürich . . . „	—	122,880	135,620	—
Basel . . . „	—	63,520	54,277	—

Seidenzucht in Indien. Bei „Changa Manga“ in der Nähe von „Lahore“, Indien, befindet sich wahrscheinlich der einzige natürliche Wald von Maulbeerbäumen auf der Erde. Er erstreckt sich über 10,000 acres und wurde bis jetzt nur zur Benutzung von Brennholz verwertet.

Vor einiger Zeit nun hat der Kommissär Booth-Tucker, von der Heilsarmee, von der Regierung des Punjab die Erlaubnis erhalten, den Wald im Interesse der Einführung der Seidenindustrie im Punjab und anderer Teile Indiens auszunützen. Es sind nun von der Heilsarmee 50 große Zeltwohnungen für die Unterbringung der Arbeiter und des Personals errichtet worden. Bis jetzt sind 100 Arbeiter beschäftigt und 150 vorgesehen, welche mit der Aufzucht der Seidenraupe vertraut gemacht werden sollen.

Aus der Lyoner Seidenindustrie. Infolge der unbedeutenden Nachfrage in Teint en pièce, Rasé, Sergé, Pongé usw. hat eine Anzahl französischer Seidenindustrieller es vorgezogen, die nötigen maschinellen Umänderungen machen zu lassen, um die Fabrikation der Wollindustrie und hauptsächlich der Anfertigung jener Baumwollzeuge anzupassen, welche vorher in den von den Deutschen besetzten Departementen produziert wurden. Viele Stühle arbeiten für den Heeresbedarf, andere sind für Mousseline, Crêpons und weitere, stets sehr verlangte Genres in Anspruch genommen. In Strangen gefärbte Artikel, Taffet usw. übersteigt die Nachfrage immer noch das Angebot bedeutend.

Englische Seidenindustrie. Aus dem Bericht vom 1.—15. März 1916 der Silk Association of Great Britain and Ireland ist zu entnehmen, daß Seide infolge des Krieges nun auch in England als Luxusartikel klassifiziert worden ist. Man fürchtet, daß dieser Erlaß die englische Seidenindustrie desorganisieren und schädigen, sowie eine beträchtliche Anzahl Personen verschiedener sozialer Klassen brotlos mache. Die englische Seidenindustrie beschäftigt 29,643 Arbeiter, unter welchen sich aber viele für den Militärdienst angemeldet haben.

Von **Nottingham** berichtet der amerikanische Konsul, daß die dortige Industrie in Seidenfilets sehr beschäftigt sei; die Nachfrage sei noch nie so groß gewesen. Er schreibt dies dem Umstande zu, daß eine Menge amerikanischer Aufträge anstatt in Lyon, wo dieselben nicht bewältigt werden konnten, in Nottingham plaziert worden sind. Die bezahlten Preise seien lohnend.

Die großen Bestellungen für den amerikanischen Markt sind dem im Laufe des Jahres eingetretenen Wechsel der Mode, wovon die Seidenfilet-Industrie profitiert, zuzuschreiben. Durch die Ausschaltung der deutschen Industrie sahen sich die amerikanischen Importeure veranlaßt, die Stickerei in den Vereinigten Staaten selbst machen zu lassen; über 40 Prozent der Seidenfilets des Nottinghamer Distrikts sind für Stickereizwecke bestimmt.

Aus der russischen Seidenindustrie. In Rußland sollen in der Seidenindustrie ganz traurige Zustände herrschen. Von 155 Fabriken mit 24,433 Arbeitern arbeiten 60 mit verkürzter Arbeitszeit, während 10 ganz geschlossen worden sind, wodurch 2593 Arbeiter beschäftigungslos wurden, letztere hauptsächlich im Bezirk Moskau. Schuld an dieser Krisis ist die Unmöglichkeit, sich die nötigen Rohstoffe sowie chemische Farbstoffe zu verschaffen. Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, werden die meisten Seidenfabriken des Bezirkes Moskau gezwungen sein, den Betrieb einzustellen und ihr Personal zu entlassen.

Neuer Farblohntarif der schweizerischen Seidenfärbereien. Die Verbände der Zürcher und Basler Seidenfärbereien haben die schweizerischen Seidenstoff- und Bandfabrikanten davon in Kenntnis gesetzt, daß sie auf den 1. Juli 1916 einen neuen Farblohntarif in Kraft setzen werden, der u. a. eine allgemeine Erhöhung der Ansätze um 20 Prozent mit sich bringt. Der neue Tarif wird als Internationaler Tarif bezeichnet, doch wird er vorläufig nur der schweizerischen und italienischen Stoff- und Bandweberei gegenüber zur Anwendung gebracht.

Die Einführung des neuen Tarifs wird mit den durch den Krieg geschaffenen verteuerten Produktionskosten und durch die Unklarheiten begründet, die dem zurzeit geltenden Internationalen Tarif vom 1. Mai 1914 anhaften. Die Teuerungszuschläge, die vor-